



FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN DER METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE
IN BERLIN, BRANDENBURG UND SACHSEN



TARIFRUNDE 2020 WIR GESTALTEN DIE ZUKUNFT!

Die Mitglieder der Tarifkommissionen für die Metall- und Elektroindustrie in Berlin, Brandenburg und Sachsen sehen in der Tarifrunde 2020 die Chance, neben einer angemessenen Entgeltforderung, die Herausforderungen einer Arbeitswelt im Wandel für die Beschäftigten zukunftsorientiert zu gestalten. Am 23. Januar diskutierten die Kolleginnen und Kollegen in Berlin entsprechende Forderungen für die anstehende Tarifrunde. Dazu gehören: Beschäftigung durch betriebliche Zukunftstarifverträge sichern, Kaufkraft durch mehr Geld stärken, mehr Gerechtigkeit für die Beschäftigten in Ostdeutschland durch Angleichung an den Westen, ein Umwelt-Bonus für IG Metall-Mitglieder, ein Tarifvertrag für dual Studierende sowie die Übernahme von Fahrtkosten für alle Lernenden.

Die wirtschaftliche Ausgangslage für die Tarifrunde ist differenziert. Verglichen mit dem hohen Niveau der Vorjahre hat sich die Konjunktur in der Metall- und Elektroindustrie eingetrübt. »Von Rezession zu sprechen, wäre derzeit unangemessen«, sagte Stefan Schaumburg, der neue IG Metall Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen. »In vielen Betrieben haben wir derzeit noch eine hohe Auslastung.« Ziel der Tarifrunde ist es, die Zukunft zu gestalten.

In den Diskussionen wurde deutlich: Auch die Angleichung der Arbeitszeit im Osten hat für die Beschäftigten weiterhin höchste Priorität. Denn die Zukunft gestalten heißt für die Beschäftigten auch, einen Ausgleich für die höhere tarifliche Wochenarbeitszeit tariflich zu regeln. Stefan Schaumburg sagte: »Der Bezirk geht mit einer eigenständigen zusätzlichen Forderung für Ostdeutschland in die Tarifrunde. Ohne ein Ergebnis in der Angleichung der Arbeitszeit wird die Tarifrunde nicht beendet.«

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

am 24. Januar hat der Vorstand der IG Metall beschlossen, den Arbeitgeberverbänden ein »Moratorium für einen fairen Wandel« vorzuschlagen. Viele Kolleginnen und Kollegen erleben schon heute Personalabbau und Standortschließungen als Kurzschlussreaktion von Arbeitgebern auf die Herausforderung der Transformation. Damit finden wir uns nicht ab! Wir wollen berufliche Perspektiven für alle Beschäftigten!

Daher dieser Vorschlag eines Moratoriums für fairen Wandel. Lassen sich die Arbeitgeber darauf ein, werden wir zügig in Verhandlungen eintreten. Wir sind verhandlungsbereit, wenn die Arbeitgeber auf alle Maßnahmen wie Personalabbau und Standortschließungen verzichten. Wir erklären uns im Gegenzug bereit, während der Friedenspflicht ein Zukunftspaket zu verhandeln.

Das bedeutet keinen Stillstand, weder am Verhandlungstisch noch in den Betrieben. Wir werden die Zeit bis zum Ende der Friedenspflicht nutzen, die Arbeitgeber mit der Forderung der Belegschaften zu konfrontieren: Wir wollen Sicherheit und Perspektiven im Wandel!

Sollten sich die Arbeitgeber nicht darauf einlassen oder sich am Verhandlungstisch nicht bewegen, stehen wir vor einer harten Auseinandersetzung. Daher müssen wir uns mit gleicher Sorgfalt – wie in jeder Tarifrunde – auch auf eine Zuspitzung vorbereiten.

Klar ist: Auch die Forderung der Angleichung der Arbeitszeit steht als ostdeutsche Forderung auf der Agenda dieser Tarifrunde.



Stefan Schaumburg, IG Metall Bezirksleiter
Berlin-Brandenburg-Sachsen

TARIFRUNDE:

4. FEBRUAR

Forderungsempfehlung des Vorstands

20. FEBRUAR

Bundesweit beschließen die Tarifkommissionen ihre Forderungen und die Kündigung der Entgelttarifverträge

26. FEBRUAR

Der Vorstand beschließt die Forderung

13. UND 16. MÄRZ

Erste Tarifverhandlungen im Bezirk

14. MÄRZ

Tarifauftakt in Leipzig

31. MÄRZ

Ende der Laufzeit der Entgelttarifverträge

28. APRIL

Ende der Friedenspflicht

DIE NÄCHSTEN STATIONEN

KOMMT ZUM TARIFAUFNAKT AM 14. MÄRZ IN LEIPZIG!

- ▶ **9.30 Uhr**
Treffpunkt Hauptbahnhof Leipzig
- ▶ **10.00 Uhr**
Start der Demo zur Alten Wollkämmerei
- ▶ **11.00 Uhr**
Kundgebung u.a. mit Bernd Kruppa, Jörg Hofmann, Stefan Schaumburg, Kulturprogramm und Live Band
- ▶ **circa 14.00 Uhr**
Ende

STIMMEN AUS DER TAKO

David Schmidt,
Mahle Wustermark:

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind groß. Vor diesem Hintergrund ist es ein intelligentes Signal der IG Metall, neue Wege zu gehen und zu versuchen, diese Herausforderung mit den Arbeitgebern auf neue Weise schon vor Beginn der eigentlichen Tarifrunde gemeinsam zu lösen. Sollte das nicht möglich sein, können wir immer noch auf traditionelle Mittel zurückgreifen.



Und darauf können sich die Arbeitgeber verlassen: Das werden wir dann auch!

Enrico Wiesner, Siemens Berlin:
Auch für dual Studierende gilt: ein Betrieb, eine Gewerkschaft. Ohne Tarifvertrag sind Themen wie Sonderzahlungen, Urlaub und Übernahme für dual Studierende nicht geregelt. Es ist wichtig, dass wir uns in dieser Tarifrunde endlich auch um tarifliche Regelungen für Dualis kümmern und sie so mehr Gerechtigkeit erfahren. Nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass die Tarifbindung in unseren eigenen Betrieben nicht infrage gestellt wird.



Uwe Kunstmann,
Volkswagen Zwickau:

Egal wie wir es nennen – ob Tag oder Nacht, ob Herbst oder Winter – im 30. Jahr der Deutschen Einheit muss das Thema Angleichung der Arbeitszeit endlich umgesetzt werden. Das ist die Erwartungshaltung unserer IG Metall-Belegschaft.



Daniel Pfeifer,
Koenig & Bauer Radebeul:

Wir haben in unserem Unternehmen derzeit eine extreme Unterauslastung, befristete Arbeitsverträge laufen aus. Aktuell haben wir 150 Leiharbeitnehmer abgemeldet, unser Unternehmer denkt darüber nach, Arbeit aus dem Betrieb zu verlagern. Deshalb ist das Thema Beschäftigungssicherung für uns und unsere Zukunft gerade besonders wichtig. Dafür kämpfen wir.



Robert Döring,
BMW Leipzig:
Alle Forderungen – vom Bonus für Mitglieder über



Beschäftigungssicherung bis zum Tarifvertrag für dual Studierende – haben ihre Berechtigung. Aber für unsere Kolleginnen und Kollegen hat das Thema Angleichung neben der Entgeltforderung ganz klar Priorität.

Carmen Bahlo,
ZF Brandenburg:
Die Transformation wird auch an uns bei ZF nicht spurlos vorbeigehen.



Beschäftigungssicherung hat deshalb bei uns perspektivisch auch im Hinblick auf unsere Übernahmeaktivitäten der zahlreichen befristeten Kolleginnen und Kollegen einen hohen Stellenwert. Die Forderung nach dem tariflichen Angleichungsgeld für Ostdeutschland ist Mittel zum Zweck, endlich die Arbeitszeit anzugleichen. Ich bin mir sicher, dass sich der überwiegende Teil der Kolleginnen und Kollegen für Zeit statt Geld entscheiden wird wie auch beim T-ZUG. Klar ist: Die Angleichung Ost muss in dieser Tarifrunde unbedingt eine kampffähige Hauptforderung sein!